

## Jens Womelsdorf ist neuer Landrat



In der Kreistagssitzung am 1. Juli ist der neue Landrat Jens Womelsdorf (re.) offiziell in sein Amt eingeführt worden: Nach der Übergabe der Ernennungsurkunde durch den Ersten Kreisbeigeordneten Marian Zachow (li.) legte Womelsdorf den Diensteid ab. Im Anschluss daran hat der Kreistagsvorsitzende Detlef Ruffert (mitte) den neuen Landrat in sein Amt eingeführt und ihn durch Handschlag auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Aufgaben verpflichtet. Der Ablauf der Amtseinführung ist durch das Beamtengesetz und die Hessische Landkreisordnung (HKO) festgelegt. Jens Womelsdorf war im 2. Wahlgang aus der Landratswahl am 29. Mai als Sieger hervorgegangen. (ste/Foto: Georg Kronenberg)

## Förderung von Sonnenkraftwerken geht weiter

**Marburg-Biedenkopf.** Die Kampagne zur Förderung privater Solar-Anlage geht in die Verlängerung: Der Kreis wird Sonnenkraftwerke auf Dächern und Balkonen mit 100.000 Euro aus seinem Corona-Zukunftspaket II fördern. Das hat der Kreistag in seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Die erste Auflage dieses Förderprogramms war bereits sehr gut nachgefragt. Das zur Verfügung stehende Budget in Höhe von 50.000 Euro wurde voll ausgeschöpft. Und die Nachfrage ist weiterhin hoch - daher soll dieses erfolgreiche Programm weiter fortgesetzt werden. Ziel des Landkreises ist es, weitere Anreize zum Ausbau der Erneuerbaren Energien im privaten Bereich zu geben. Die Sparkasse Marburg-Biedenkopf hat zugesagt, die Fortführung der Solardach-Kampagne mit weiteren 15.000 Euro zu fördern, sie hatte bereits die erste Auflage des Förderprogramms mit 40.000 Euro unterstützt.

### Sonnenenergie ist kostenlos

Die Anschaffung einer Solaranlage lohnt sich in der Regel vielfach: Sie spart Energiekosten und steigert den Wert der Immobilie. Die Sonne als Energiequelle ist kostenlos, nahezu unerschöpflich und in der Ökobilanz besser als die fossile Energiegewinnung. Sonnenstrom lässt sich vielseitig nutzen: Neben der Versorgung der elektrischen Haushaltgeräte kann mit Strom auch nachhaltig Wärme erzeugt werden. Die zunehmend an Fahrt gewinnende Elektromobilität bietet weitere Optionen für die Nutzung der eigenen Sonnenenergie.

Eine Orientierung, ob sich eine Solaranlage lohnt, bietet das Solardachkataster im Internet unter [www.energieland.hessen.de/solar-kataster](http://www.energieland.hessen.de/solar-kataster). Dort können Interessierte das eigene Dach finden und sich erste Eckdaten zur eigenen Anlage ausgeben und berechnen lassen.

### Maximal 500 Euro Förderungssumme

Pro Kilowatt Peak (kWp) der Solaranlagen fördert der Landkreis mit 100 Euro, der maximale Förderungsbeitrag beträgt 500 Euro pro Anlage. Einen Bonus von 100 Euro gibt es bei einer Kombination aus Stromspeicher und neuer Dachsolaranlage. Die Förderung kann nicht mit anderen kommunalen Solar-Förderungen kombiniert werden.

Antragsberechtigt sind Privatpersonen und Vereine mit Wohn- oder Vereins-sitz im Landkreis Marburg-Biedenkopf. Anlagen, die innerhalb des Jahres 2022 installiert wurden oder werden, sind förderfähig. Die Förderung ist auf einen Antrag pro Haushalt beziehungsweise Antragsteller begrenzt. Ein Fachbetrieb muss die Anlagen installieren, eine Ausnahme sind Stecker-Solaranlagen für den Balkon.

Weitere Informationen zur Förderung und das Antragsformular gibt es online unter [www.klimaschutz.marburg-biedenkopf.de](http://www.klimaschutz.marburg-biedenkopf.de). (ste)

## Gebündeltes Wissen in Sachen Digitalisierung

Der Landkreis richtet ein Kompetenz-Center „kommunal-digital“ ein

**Marburg-Biedenkopf.** Mit Hilfe der Digitalisierung das Leben für die Bürgerinnen und Bürger sicherer und einfacher machen, Kommunen dabei unterstützen, die Digitalisierung in ihren Verwaltungen umzusetzen – all dies tut der Landkreis Marburg-Biedenkopf schon längst. Nun will er seine Angebote bündeln: Im Kompetenz-Center „kommunal-digital“.

Kreis und Kommunen sind bereits in drei Bereichen interkommunaler Zusammenarbeit (IKZ) aktiv, erläutert Philipp Stöhr, Leiter des Fachdiensts Digitale Dienste und Opfern Government. So unterstützt der Kreis die Kommunen in einem auf fünf Jahre angelegten Projekt zur Cybersicherheit, das für ein erhöhtes und ein einheitliches IT-Sicherheitsniveau sorgt – wichtig auch für den Datenschutz der Bürgerinnen und Bürgerinnen. Dieses Projekt endet zum 31. Juli, und zwar sehr erfolgreich. Die Kommunen wünschen sich eine Verstärkung und weiteren Ausbau, dies soll unter dem Dach des Kompetenz-Centers geschehen.

Im Rahmen des zweiten gemeinsamen Projekts geht es um Geodateninfrastruktur – gemeinsam betreiben der Landkreis und 21 Städte und Gemeinden einen Geodatenserver, über den Bebauungspläne und Flächennutzungspläne für alle Bürgerinnen und Bürger abrufbar sind. Daneben visualisiert das Geoportal Daten der Kreisverwaltung, die einen räumlichen Bezug haben. So kann man ähnlich wie bei Google Maps beispielsweise Schulen, Schwimmbäder oder Schnellteststellen finden – nach Themen geordnet, die auch

für Bürger und Bürgerinnen einen Nutzwert haben. Einsehbar ist es schon jetzt über die Homepage des Landkreises Marburg-Biedenkopf.

Der dritte Punkt ist die koordinierende und beratende Unterstützung bei der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG), die ebenfalls bereits läuft. Das OZG verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. Die Kommunen wünschen sich, dass der Kreis auch bei der Umsetzung unterstützt.

Die Kosten für die Projekte werden über Fördermittel und die Kommunen gedeckt. Das Ziel ist nun Verstärkung und Ausweitung der Zusammenarbeit bei diesen Themen und eine Erweiterung über das Thema „Smart City/Smart Region“. So soll im Bereich der Belterhäuser Straße ein Konzept entwickelt und umgesetzt werden, welches darauf abzielt, das Leben der Bürgerinnen und Bürger mit der Unterstützung von digitalen und technischen Diensten sowie Lösungen zu vereinfachen. Dabei könnten beispielsweise Straßenlaternen, die über Bewegungsmelder angehen oder durch Sensorik überwachte Mülleimer-

systeme zum Einsatz kommen. „Wir wollen die Kommunen in vollem Umfang bei digitalen Themen unterstützen und unsere gebündelte Kompetenz einbringen“, sagt Stöhr. Der Landkreis werde mit dem Kompetenz-Center „kommunal-digital“ zentraler Dienstleister für die Kommunen.

Dass es damit auch einen zentralen Ansprechpartner für die Kommunen gebe, bedeute für diese weniger Aufwand. „Was wir planen ist die Bündelung und Erweiterung des Angebots im Sinne der Kommunen und natürlich letztlich der Bürgerinnen und Bürger“, so Stöhr. (doe)



Der Landkreis Marburg-Biedenkopf unterstützt die Kommunen bei digitalen Themen und bündelt seine Angebote nun im Kompetenz-Center „kommunal-digital“. (Foto: Pixabay)

## Kreistagslexikon



### Digital oder analog ...

... das ist hier die Frage. In Abwandlung des berühmten Shakespeare-Zitats stellt sich für die kommunalen Institutionen angesichts einer sich immer stärker entwickelnden digitalen Kommunikationsstruktur genau diese Frage.

In den zurückliegenden Monaten der Corona-Pandemie fanden zahlreiche Sitzungen, Tagungen, Gruppengespräche, Unterrichtsstunden und vieles mehr digital statt. Es gab einen regelrechten Boom zu digitalen Veranstaltungen. Nun aber, verbunden mit den Normalisierungen im Alltag, geht es zum Teil zurück zu den direkten, analogen Kommunikationsformen. Und so stellt sich die Frage, ob und in welchem Umfang kommunale Gremien digital oder analog arbeiten sollten, angesichts der Nachteile für den Sitzungsablauf, die fehlende direkte Begegnung und der Vorteile, wie der geringere zeitliche Aufwand durch den Wegfall einer Anreise zu den Terminen und vieles mehr.

Dabei muss immer beachtet werden, dass im Kommunalrecht der Grundsatz der Öffentlichkeit gilt, der wiederum auf dem Demokratieprinzip des Grundgesetzes beruht. Arbeit der kommunalen Politik soll stets transparent und nachvollziehbar für die Bürgerinnen und Bürger sein, auch als öffentliche Kontrollmöglichkeit über die Art und Weise, wie die von ihnen gewählten Vertreterinnen und Vertreter ihr Amt ausüben.

Ausgehend von diesem Grundsatz dürfte unbestritten bleiben, dass sowohl die Sitzungen des Kreistages, als auch die der Ausschüsse öffentlich und damit analog stattfinden sollten. Allerdings haben die krisenbedingten Corona Zeiten auch deutlich gemacht, dass in bestimmten, eng begrenzten Situationen, andere Wege gefunden werden müssen.

Die Sitzungen der Verwaltungsorgane, also des Kreisausschusses und der Kommissionen, finden nichtöffentlich statt. Damit ergibt sich hier eine andere Situation. Es bestand und besteht die Möglichkeit, die analoge Form der Sitzung beizubehalten und alternativ auch digital zu tagen. Aber vorab zu klären wäre dann, ob dies einer Regelung des Gesetzgebers vorbehalten bliebe oder ob die Landkreise dies selbst über ihre Hauptsatzung oder die Geschäftsordnung regeln könnten.

Eine dritte Ebene und eher unproblematisch sind die Sitzungen der Fraktionen oder der Arbeitsgemeinschaften. Hier hat sich weitgehend das digitale Format durchgesetzt und bewährt. Kommunalrechtliche Neuregelungen dafür wären nicht notwendig.

Es wird interessant sein zu beobachten, in welcher Weise sich die Arbeits- und Entscheidungsstrukturen in unseren repräsentativen kommunalen Strukturen weiter verändern; ich bin sicher, zukünftig noch stärker hin zu: digital und analog.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr  
Detlef Ruffert  
Kreistagsvorsitzender

# Verfolgung mit penibler Gründlichkeit

## Studie über die NS-Belastung der politischen Führungskräfte des Landkreises

**Marburg-Biedenkopf.** Im Auftrag des Landkreises Marburg-Biedenkopf hat der Historiker Marcel Spannenberger eine Studie zur NS-Belastung der Führungsspitzen der Landratsämter Marburg und Biedenkopf während der Nazi-Zeit vorgelegt. Dabei zeigt sich, dass das politische Führungspersonal in hohem Maß am Verfolgungsterror des Regimes beteiligt war.



**Marcel Spannenberger**  
(Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

„Für den Landkreis ist es wichtig, möglichst viel Licht und Transparenz in der Aufarbeitung dieser dunklen Zeit in den Altkreisen Biedenkopf und Marburg zu erzeugen“, betonte der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow bei der Vorstellung der Studie, die vom Landkreis Marburg-Biedenkopf angeregt und sowohl finanziell als auch durch die Vermittlung von Akten, Informationen und Ansprechpersonen unterstützt wurde. „Die nun vorliegende Studie ergänzt die bereits vorhandene Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit ehemaliger politischer Funktionsträger im Landkreis Marburg-Biedenkopf nach dem Zweiten Weltkrieg“, so Zachow. Marcel Spannenberger habe wichtige neue Ergebnisse zutage gefördert, betonte Prof. Dr. Eckhart Conze, der die Arbeit betreute: „Unser Wissen über die Geschichte und die Verbrechen des Nationalsozialismus auf dem Gebiet des heutigen Landkreises Marburg-Biedenkopf wird dadurch erheblich erweitert.“

Ein besonders auffälliges Beispiel in der aktuellen Studie ist Hans Krawielitzki (1900-1992), der mächtigste Akteur im Marburger Landratsamt. Auf seine bis dahin zu wenig erforschte Rolle hatte bereits das Dokumentations- und Informationszentrum in Stadtlendorf hingewiesen. Der gescheiterte Jurastudent löste 1934 den konservativen Verwaltungsjuristen Ernst Schwebel als Landrat ab und blieb es bis 1945. Er galt als „alter Kämpfer“, weil er schon 1927 in die NSDAP eingetreten war. 1920 hatte er sich als Freiwilliger



**NS-Landrat Hans Krawielitzki holte nahezu alle Nazi-Größen für Wahlkampfauftritte nach Marburg, so auch Hermann Göring, der im Juni 1933 von seinen Anhängern begeistert empfangen wurde.**  
(Foto: Friedrich Unkel)

des Marburger Studentenbataillons an der Niederwerfung des kommunistischen Aufstands in Thüringen beteiligt. Spätestens ab 1928, als er nach acht Jahren Studium exmatrikuliert wurde, widmete er sich der Partei in Vollzeit.

Marcel Spannenberger beschreibt Krawielitzki als sehr gut vernetzten Politiker, der nahezu alle NS-Größen für Wahlkampfauftritte nach Marburg holte. So sprach Adolf Hitler an seinem Geburtstag am 20. April 1932 in der Universitätsstadt.

1933 zog Krawielitzki für die NSDAP in den Stadtverordnetenversammlung ein, war von 1934 bis 1945 Ratsherr und ab November 1933 Reichstagsmitglied.

Höhepunkt seines Lebenslaufs war jedoch die Ernennung zum Landrat. Aufgrund seiner Verdienste für die Partei war er nahezu unangreifbar. Zudem verstand er sich als „ein dezidiert nationalsozialistischer Landrat“, wie Spannenberger schreibt. So gelobte Krawielitzki bei seiner offiziellen Amtseinführung: „Wenn ich als National-

sozialist diesen Kreis verwalten werde, so soll zu jeder Zeit der Wille des Führers erfüllt werden.“ Wiederholt ging er gemeinsam mit seinem Führungspersonal gegen Menschen vor, die „kommunistischer Umtriebe“ oder einer politisch nonkonformen Haltung verdächtig wurden. Nur im „Kirchenkampf“ vertrat er als Pfarrerssohn eine relativ gemäßigt Linie.

Eine zentrale Rolle spielte das Führungspersonal um Krawielitzki bei der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Der Landrat forcierte die „Arisierung“ jüdischen Grundbesitzes. Zur ersten Deportation aus dem Kreis am 8. Dezember 1941 ist eine vertrauliche Verfügung überliefert. Danach sollten alle Juden der Gemeinde namentlich angegeben werden: „Die Kinder, die dort noch wohnhaft sind, dürfen unter keinen Umständen vergessen werden“, heißt es darin. Das Ziel: Verlässliche Zahlen zur Weitergabe an die Gestapo. Zugleich sorgte er zusammen mit den Bürgermeistern dafür, dass die Vermögenswerte der Deportierten sichergestellt und die Wohnungsschlüssel in Verwahrung genommen wurden.

Am 3. August 1943 berichtete Krawielitzki, dass die Gemeinden Schweinsberg und Mardorf jetzt auch „judenfrei“ seien. Auch bei der dritten Deportation am 6. September 1942 gab es detaillierte Handlungsanweisungen, etwa für bettlägerige Juden, die mit einem geeigneten Fahrzeug an die Bahn gebracht werden sollten: „Die Kosten hierfür tragen die Juden“, so das Landratsamt.

Bei ihrem Vorgehen scheint die Kreisverwaltung „eine penible Gründlichkeit an den Tag gelegt zu haben“, urteilt Spannenberger nach der Untersuchung der Akten. Der NS-Landrat Krawielitzki wurde übrigens 1948 zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Ab dann blieb er politisch zurückhaltend, wenngleich er regelmäßig an Altnazi-Treffen in Cölbe teilnahm.

Die Studie mit dem Titel „Das Führungspersonal der Landratsämter Marburg und Biedenkopf in der NS-Zeit“ ist ab sofort online unter [www.marburg-biedenkopf.de](http://www.marburg-biedenkopf.de) zu lesen (unter den Menüpunkten „Kultur“ und dann unter „Geschichte“). (goc/ste)

## Neuer Kreissenorenrat nimmt Arbeit auf

### 26-köpfiges Gremium wählt Hans-Werner Künkel zum neuen Vorsitzenden

**Marburg-Biedenkopf.** Mit seiner konstituierenden Sitzung im Mai hat der Kreissenorenrat die Arbeit in neuer Zusammensetzung aufgenommen. Er möchte einen aktiven Dialog zwischen den politischen Gremien des Kreises, den Seniorinnen und Senioren sowie den Einrichtungen der Gesundheits- und Altenplanung im Kreis fördern.

Die Mitglieder des Kreissenorenrats wählten in ihrer ersten Sitzung Hans-Werner Künkel aus Breidenbach zu ihrem Vorsitzenden. Künkel hatte sich erstmals um die Aufgabe beworben. Barbara Hesse wurde erste stellvertretende Vorsitzende, Rudolf Zinser (Marburg) zweiter stellvertretender Vorsitzender. Als gleichberechtigte Beisitzerinnen und Beisitzer fungieren Hildegard Kräling (Mardorf), Hans-Bernhard Schwarz (Gladenbach), Helga Hübener (Wetter) sowie Ruth Heinz (Marburg). Zur Schriftführerin wurde Manuela Jähnel vom Fachbereich Gesundheitsamt gewählt.

Der Vorsitzende des Kreistages, Detlef Ruffert, hob in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung des Kreissenorenrates hervor. Der Landkreis könne froh sein, ein solches Gremium vorweisen zu können. Der Kreissenorenrat ist eine parteiunabhängige, überkonfessionelle Interessenvertretung der Bürgerinnen und Bürger, die das 63. Lebensjahr vollendet haben. Er kann direkte Anträge an den Kreistag richten und hat somit Einfluss in politische Entscheidungsprozesse. Weitere Informationen gibt Manuela Jähnel (JaehnelM@marburg-biedenkopf, Tel. 06421 405-1280). (max)



Der neu gewählte Kreissenorenrat hat im Mai seine Arbeit aufgenommen.

(Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

### Für folgende Kommunen wurden Mitglieder in den Kreissenorenrat gewählt:

**Amöneburg:** Hildegard Kräling  
**Angelburg:** Peter Wolff  
**Bad Endbach:** Klaus-Dieter Eckel  
**Biedenkopf:** Bodo Könemann, Ernst Otto Möschet  
**Breidenbach:** Hans-Werner Künkel  
**Cölbe:** Jakob Pinschmidt  
**Ebsdorfergrund:** Bernhard Peil  
**Fronhausen:** Herbert Daniel Bodenbender  
**Gladenbach:** Bernhard Kuntscher,

Hans-Bernhard Schwarz  
**Kirchhain:** Barbara Hesse, Hermann Albrecht  
**Lahatal:** Brigitte Diele  
**Lohra:** Dieter Hoffarth  
**Marburg:** Dr. Gabriela Laufenberg, Ruth Heinz, Adi Ahlendorf, Rudolf Zinser  
**Münchhausen:** Dr. Andreas Weyll  
**Rauschenberg:** Klaus Quent  
**Stadtlendorf:** Hedwig Clasani,

Annemarie Hühn, Erika Sebastiani  
**Wetter:** Helga Hübener  
**Wohratal:** Daniela Nordmann  
**In Dautphetal, Neustadt, Steffenberg und Weimar** hatten sich keine Kandidaten zur Wahl gestellt, so dass hier keine Wahl erfolgen konnte und diese Kommunen auch nicht im Kreissenorenrat vertreten sind.



# Tausende radeln bei „Lahntal Total“ mit



Spaß für Jung und Alt: Das Großereignis lockte Radelnde aus dem Landkreis und darüber hinaus in das Lahntal.

(Fotos: Landkreis Marburg Biedenkopf)



„Lahntal-Total“ mündete in die Veranstaltung „Tischlein-deck-dich“ des Stadtjubiläums „Marburg800“ auf der Stadtautobahn. Auch der Kreis war auf der Feier vertreten.

(Fotos: Georg Kronenberg)



An zahlreichen Ständen entlang der Strecke war für das leibliche Wohl gesorgt. Ein vielfältiges Programm sorgte zudem für Unterhaltung.

(Fotos: Landkreis Marburg Biedenkopf)

# Die Zukunft von Schloss Biedenkopf

Eine geplante Machbarkeitsstudie nimmt das gesamte Areal unter die Lupe

Von Gesa Coordes

**Marburg-Biedenkopf.** Der Landkreis Marburg-Biedenkopf plant eine Machbarkeitsstudie für das Schloss Biedenkopf. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, der Stadt Biedenkopf und dem Schlossverein soll ein zukunftsfähiges Konzept für das gesamte Areal entwickelt werden.

Ritter haben nie auf Schloss Biedenkopf gelebt. Auch Adelige haben sich höchst selten auf der Burg blicken lassen. Doch bis heute ist sie das Wahrzeichen der 13.000-Einwohner-Stadt im Marburger Hinterland. Schon von weitem sieht man die Fahne des Kreises Marburg-Biedenkopf auf dem Turm des Schlosses flattern.

Nun möchte der Landkreis gemeinsam mit der Stadt Biedenkopf und Interessierten das Schloss mit dem Hinterlandmuseum so ausstatten, dass es in Zukunft noch attraktiver wird. Der Hintergrund: Derzeit gibt es gleich mehrere leer stehende Gebäudeteile. Die ehemalige Hausmeisterwohnung ist seit vergangenem Sommer nicht mehr vermietet. Der Pächter der Schlossterrasse hat zum 1. April gekündigt. „Es gibt ein großes Interesse daran, dass dort wieder ein Restaurant oder Café einzieht“, sagt Dr. Markus Morr, Fachdienstleiter Kultur und Sport des Landkreises. Dazu gehört der Versammlungsraum „Eiserner Heinrich“, der ebenfalls in die Planungen einbezogen wird. Darüber hinaus existiert am Fuß des Schlosses ein Biergarten, der in der Vergangenheit nie genutzt wurde. Und hinter der Burg gibt

es ein großes Gelände mit Ruinen und einem kleinen Steinbruch, das bislang nicht zugänglich ist: „Die Machbarkeitsstudie ist eine Chance, das Schloss und sein Museum zukunftsgerichtet auszustatten“, so Morr.

## Verbesserte Barrierefreiheit

Die Studie soll nun so rasch wie möglich in Auftrag gegeben. Dabei soll es auch um die Frage von Konzerten, Lesungen und Theater auf dem Schlossgelände gehen, um sanitäre Anlagen, den Parkplatz und eine verbesserte Barrierefreiheit. Ziel ist es, das Thema gründlich anzugehen. Schließlich sind nicht nur der Landkreis, die Stadt Biedenkopf, das Hinterlandmuseum und der Schlossverein Biedenkopf mit dabei, auch die Bürgerinnen und Bürger sollen an der Neuplanung beteiligt werden.

## 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche

Museumsleiter Dr. Andreas W. Vetter erhofft sich von der Neukonzeption einen Aufzug, der älteren Menschen den Zugang zum Museum erleichtert, mehr Lagerflächen und ein gastronomisches Angebot, um mehr Menschen ins Museum zu locken. Vor Beginn der Pandemie kamen jedes Jahr rund 14.000 Gäste in die Ausstellungsräume. Jedes Jahr gibt es zwei bis drei Sonderausstellungen zu Themen der Kulturgeschichte. Eine Museumspädagogin bietet Führungen für Schulklassen, Kinder und Jugendliche, die im Schloss kreativ werden können.



Für das Schloss Biedenkopf ist eine Machbarkeitsstudie geplant.

(Fotos: Gesa Coordes)



Museumsleiter Dr. Andreas W. Vetter mit dem Prunkstück der Ausstellung: Die gelbe Postkutsche ist eigentlich ein Postschlitten.

2018 wurde das Hinterlandmuseum Teil der Route der Arbeits- und Industriekultur, 2021 wurde das Schloss als Teil des Geoparks Westerwald-Lahn-Taunus zum Geopunkt. Im Schlosshof wurden Musicals gezeigt. Im Herbst gibt es Konzerte, Vorträge und Theater im Museum. Und es wird geheiratet: Bis zu 40 Paare geben sich hier jedes Jahr das Ja-Wort.

## „Postschlitten und Plattschwätzkasde“

Das Leben der Menschen im kargen Marburger Hinterland steht im Mittelpunkt des 1908 eröffneten Hinterlandmuseums im Schloss Biedenkopf, das dem Landkreis gehört. Auf 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und drei Etagen geht es um die Kulturgeschichte der vergangenen 900 Jahre. Wichtigster Erwerbszweig war die Eisenindustrie, die mit Gusseisernen Öfen, Bügeleisen und Töpfen illustriert wird. Eine große Rolle spielte auch das Textilh Handwerk. Die Hinterländer verdingten sich als Leinweber und Tuchmacher. Selbst die Männer strickten Strümpfe, die sie als Wanderhändler im Rheinland verkauften.

Ein Prunkstück ist die gelbe Postkutsche, die 1886 in Biedenkopf gebaut wurde. Ihre Besonderheit: Um über die



oft verschnitten Sackpfeife zu kommen, konnte die Kutsche bei Bedarf auf Kufen fahren. Ein Zimmer des Museums ist dem Grenzgang und dem Wald gewidmet. Alle sieben Jahre versetzt das Fest die Stadt in einen Ausnahmezustand. Bis zu 40.000 Menschen machen sich dann auf den Weg, um die ehemaligen Stadtwaldgrenzen Biedenkopfs zu begehen, was auch mit alten Filmen und Fotos gezeigt wird. Zudem bietet das Museum Einblicke in die Feuerbekämpfung im Hinterland, das Handwerk, die Hinterländer Trachten, den beeindruckenden Dachstuhl des Schlosses und die Schlossküche. Ein weiteres Glanzlicht ist der „Plattschwätzkasde“, der mit unterhaltsamen Geschichten zeigt, welcher Hinterländer Dialekt an welchem Ort gesprochen wird.

Das Hinterlandmuseum ist vom 1. April bis zum 15. November dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 2,50 Euro für Erwachsene und 1,30 Euro für Kinder.

Weitere Informationen: [www.marburg-biedenkopf.de/hinterlandmuseum](http://www.marburg-biedenkopf.de/hinterlandmuseum)

## Viele Lesungen mit Autoren von Jan Weiler bis Elisabeth Herrmann

Der Landkreis hat zum fünften Mal den „Literaturfrühling Marburg-Biedenkopf“ ausgerichtet

**Marburg-Biedenkopf.** Der „Güterbahnhof 1849“ in Fronhausen ist ausgebucht bis auf den letzten Platz, vorne sitzt der Autor Jan Weiler und liest aus seinem neuen Buch „Der Markisenmann. Wie kommt solch ein A-Promi der deutschen Literaturszene in den kleinen Ort an der Lahn? Mit Unterstützung des Landkreises Marburg-Biedenkopf, der diesen und weitere namhafte Schriftsteller und Schriftstellerinnen im Rahmen des fünften Literaturfrühlings von Mai bis Juni in die Gemeinden des Kreises geholt hat.

Beim Literaturfrühling Marburg-Biedenkopf kooperiert der Kreis mit interessierten Städten, Gemeinden und Vereinen – manche sind jedes Jahr dabei, manche nur ab und zu, es kommen auch immer wieder neue hinzu. In diesem Jahr waren Orte der Lesung unter anderem die Schlossruine in Amöneburg, das Café Q in Niederdielen, die Kirche in Goßfelden und Boßhamersch Hof in Großseelheim. Zu Gast waren beispielsweise die

Schauspielerinnen Michaela May, die ein bewegendes Buch über ihr Leben geschrieben hat, die Bestseller-Autorin Elisabeth Herrmann, die aus Marburg stammt, oder Mario Giordano, der seinen Familienroman „Terra Sicilia“ vorstellte. Und eben Jan Weiler, der mit Büchern wie „Das Pubertier“, „Maria, ihm schmeckt's nicht“ oder „Kühn hat zu tun“ bekannt geworden ist und der das Publikum in Fronhausen mit Charme und Ironie begeisterte – am Ende bildete sich am Büchertisch eine lange Schlange und der Autor hatte beim Signieren viel zu tun.

„Der Literaturfrühling Marburg-Biedenkopf, der acht bis zehn Lesungen umfasst, bringt Kultur auf's Land – so begegnen Menschen Autorinnen und Autoren, deren Lesungen sie sonst vielleicht nicht besucht hätten“, sagt Markus Morr, Leiter des Fachdiensts Kultur und Sport. Das Angebot sei bewusst vielfältig, nicht alle Lesungen seien „leichte Kost“. „Für

Städte, Gemeinden und Vereine kann es schwer sein, diese Veranstaltungen alleine zu stemmen“, so Morr. Daher unterstütze der Landkreis sie mit Hilfe der in der Literaturszene hervorragend vernetzten PR-Agentin Mariella Terzo bei der Organisation und stelle den Kontakt zu den Autoren her. Die Veranstalter können dabei auch Wünsche äußern, wenn sie gerne für eine Lesung vor Ort hätten. Sie zahlen dann auch die Gage und die Übernachtung, der Landkreis wiederum kümmert sich um Flyer und Plakate und zahlt einen Anteil der Gage. Insgesamt nimmt er für jeden Literaturfrühling etwa 5000 Euro in die Hand.

Durch diese Zusammenarbeit kommen spannende Veranstaltungen zustande, die sehr gut angenommen werden. „Der Landkreis legt Wert auf eine überörtliche Kulturarbeit auf Kreisebene“, sagt Morr. Der erfolgreiche und gut etablierte Literaturfrühling soll deshalb auch künftig fortgeführt werden. (doe)



Jan Weiler begeisterte sein Publikum bei seiner Lesung im „Güterbahnhof 1849“ in Fronhausen. (Foto: Markus Morr)

# Zusammen mit Kommunen Potenzial entwickeln

Cornelia Dörr ist neue Geschäftsführerin der Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH



Cornelia Dörr ist seit dem 1. April Geschäftsführerin der Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH (MSLT). (Foto: Heike Döhn)

**Marburg-Biedenkopf.** Die Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH (MSLT) hat eine neue Geschäftsführerin: Seit April steht Cornelia Dörr an der Spitze des Touristik-Service-Unternehmens, das für den Landkreis und die Stadt Marburg zuständig ist. Die 61-Jährige hat sich viel vorgenommen und möchte die Vorzüge der Region noch stärker herausstellen.

Die gelernte Hotelkauffrau, die Stationen im Marketing, als selbstständige Sommeliere sowie Tätigkeiten in der Wirtschaftsförderung und im Inklusionsbereich durchlaufen hat, konnte reichlich Erfahrung darin sammeln, wie man eine Region erfolgreich touristisch vermarktet.

Sie war in den vergangenen sieben Jahren Geschäftsführerin der 2015 neu gegründeten Tourismusgesellschaft des Wetteraukreises. Dörr hat dabei ein umfangreiches Netzwerk aufgebaut und die Kommunen des Wetteraukreises mit ins Boot geholt, um gemeinsam neue Ideen für diesen Kreis zu entwickeln. Genau das möchte sie nun auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf tun, denn „es geht nur im Zusammenspiel mit den Kommunen“, ist sie überzeugt.

Der Landkreis habe viel zu bieten mit tollen Orten, Wanderwegen, Fahrradtourismus - aber man könne auf jeden Fall noch viel Potenzial entwickeln. Deshalb

möchte sie den Kreis stärker als zuvor in den Fokus nehmen. Dörr bietet Potenzialworkshops in jeder daran interessierten Kommune an, in denen Politikerinnen und Politiker, Ehrenamtliche und Akteure aus Kultur und Gastronomie gemeinsam überlegen, was den jeweiligen Ort besonders macht und wie man dies besser herausarbeiten und bekannt machen könnte. Das können besondere regionale Produkte sein, Angebote im Gesundheitsbereich oder auch Stellplätze für Wohnmobile. „Rauschenberg hat die Rauschenale, Bad Endbach das Thema Kneipp, Stadtdorf die Stadthalle – all das kann man miteinander verknüpfen und für die Gäste in die Fläche entwickeln“, sagt Dörr.

Nach Abschluss der Workshops solle möglichst jede Kommune eine Person in den operativen Arbeitskreis Tourismus-Netzwerk Marburg-Biedenkopf „TourNetz-MR-BID“ entsenden, in dem man sich dann zwei- bis dreimal pro Jahr abstimmen und gemeinsame Konzepte und Formate entwickeln wird. „Das Aktivieren von Netzwerkpotezialen ist eines meiner Steckenpferde“ zeigt sich Dörr zuversichtlich.

## Nicht nur für Touristen attraktiv

Das große Angebot der Region sei auch nicht nur für Touristen attraktiv, sondern erhöhe immer auch die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner. Mit einem zusätzlichen Instagram-Kanal, der derzeit im Aufbau ist, möchte die neue MSLT-Geschäftsführerin naherholungs-suchenden Familien sowie Studierenden und deren Eltern die vielen Möglichkeiten für Ausflüge, Veranstaltungen und Besichtigungen nahebringen – „es gibt so viele Schätze in der Region.“ Die MSLT werde künftig die Region auf mehr Messen repräsentieren als zuvor, kündigt Dörr zudem an – auf der Archäologiemesse in Frankfurt sei beispielsweise das Freilichtmuseum Zeiteninsel bereits Ende Juni gemeinsam vertreten worden.

Das Thema Kneipp auch außerhalb Bad Endbachs aufgreifen und Gästen unter modernen Gesichtspunkten nahezubringen, das Thema Brüder Grimm und die Deutsche Märchenstraße ausbauen, Dorfgasthöfe beim Überleben unterstützen, eine gemeinsame Marke für regionale Produkte kreieren, den Ausbau des Tagungsgeschäfts, ein Konzept für autofreies Erleben der Stadt und des Landkreises – die neue Geschäftsführerin hat sich mit ihrem motivierten Team der MSLT einiges vorgenommen. Und ist zuversichtlich, gemeinsam mit den Kommunen viel Neues umsetzen zu können und dabei in enger Kooperation mit den drei LEADER-Regionen und der Akademie für den Ländlichen Raum viele Fördermöglichkeiten auszuschöpfen: „Marburg und der Landkreis haben enorm viel zu bieten, mit Historie, Kultur, Natur – wir können jedem Besucher und jeder Besucherin ein Angebot machen.“

Cornelia Dörr steht für Vorschläge, Kritik und Ideen gern unter c.doerr@marburg-tourismus.de zur Verfügung. (doe)

## Weibliche Führung: Pilotprojekt im Landkreis

**Marburg-Biedenkopf.** Der Landkreis Marburg-Biedenkopf nimmt am Pilot-Projekt „Female Leadership im ländlichen Raum“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (BAG) teil. Dafür sucht das Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbüro des Kreises Frauen in verantwortlichen Positionen oder Frauen, die gerne eine Führungsposition übernehmen wollen.

Bei dem Projekt handelt es sich um ein neues Netzwerk, das „Female Leadership“, also weibliche Führung, im ländlichen Raum stärken soll. Das Karriere-Netzwerk soll Frauen beim Erklimmen der Karriereleiter auf dem Land langfristig unterstützen. Sie erwerben in Weiterbildungen Kernkompetenzen und können mit modernen Methoden führen. Außerdem lernen sie unter anderem, wie man Netzwerke bildet. Die BAG und das kommunale Frauen- und Gleichstellungsbüro begleiten „Female Leadership“ zunächst für ein Jahr. Danach besteht die Möglichkeit, dass die Gruppe allein weiterarbeitet.

„Ich freue mich sehr, dass unsere Bewerbung für das Projekt erfolgreich war und wir teilnehmen können“, so Janet Miller, kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Neben dem Kreis Marburg-Biedenkopf nehmen die Stadt Löhne aus Nordrhein-Westfalen, der Landkreis Lüneburg (Niedersachsen) und der Kreis Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) an dem Pilot-Projekt teil.

Das Projekt startet zunächst mit einer digitalen Info-Veranstaltung auf der Videokonferenzplattform „Zoom“ am Dienstag, 6. September, von 20 bis 21.30 Uhr. Dabei lernen Interessierte das Projekt kennen und können entscheiden, ob sie daran teilnehmen wollen. Die ersten Termine des neu gegründeten Netzwerks finden am 13., 20. und 27. September sowie am 4. Oktober jeweils von 20 bis 21.30 Uhr statt. Ab November finden die Termine immer am ersten Dienstag im Monat statt.

Für die Teilnahme an der Info-Veranstaltung ist eine Anmeldung bis zum 9. August nötig, per Mail an frauenbuero@marburg-biedenkopf.de oder bei der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Janet Miller unter der Telefonnummer 06421-4051310. Weitere Informationen unter www.marburg-biedenkopf.de/gleichstellung. (sth)

## Der Landkreis bekennt sich zur Agenda 2030

Nachhaltigkeit wird auf kommunaler Ebene gestaltet und vermittelt

**Marburg-Biedenkopf.** Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat die Muster-Resolution zur Umsetzung der „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet.

Damit bekennt sich der Kreis zu einer nachhaltigen Entwicklung – und zwar vor Ort in der Region und auch weltweit. Außerdem signalisiert der Kreis damit, dass er entsprechende Maßnahmen zur

Umsetzung von Nachhaltigkeit ergreift. Die Resolution geht auf eine Initiative des Deutschen Städtetags und der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) zurück.

Unter Nachhaltigkeit wird dabei nicht nur das Wirken im Sinne von Umwelt- und Klimaschutz verstanden, sondern auch der soziale Zusammenhalt und die wirtschaftliche Entwicklung.

Die Agenda 2030 wurde von den Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedet. Sie enthält 17 Ziele, unter anderem zu den Bereichen Wirtschafts-, Sozial-, Umwelt- Gesundheits-, Städtebau- und Agrarpolitik. Damit diese Ziele erreicht werden können, ist die Mitwirkung auf kommunaler Ebene notwendig: Städte, Landkreise und Gemeinden sind die Ebene, die am nächsten an den Bürgerinnen und Bürger ist, sie machen nachhaltiges

Handeln konkret erlebbar. Denn zum Erreichen der 17 Ziele ist die Mitwirkung aller erforderlich.

Bereits über 200 Kommunen und Landkreise in ganz Deutschland haben die Musterresolution bereits unterzeichnet. Der Kreistag des Landkreises Marburg-Biedenkopf hatte die Unterzeichnung der Musterresolution in seiner Sitzung vom 20. Mai 2022 beschlossen. (sth)

## Jugendliche wählen ihre Vertretung

**Marburg-Biedenkopf.** Das Kreisjugendparlament (KJP) ist nach der Wahl neu zusammengesetzt und hat am 12. Juni offiziell die Arbeit aufgenommen.

Insgesamt 11.224 Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren waren zur Stimmabgabe aufgerufen, 65 Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich zur Wahl. Von ihnen erhielten 50 den Auftrag, die Interessen der Jugendlichen im Landkreis zu vertreten. Sie bestimmten zunächst ihre Sprecherinnen und Sprecher: Emilie Oetter aus Kirchhain, Liam Neurath aus Wohratal, Leni Henkel aus Biedenkopf und Sofia Zadkova aus Kirchhain werden die Arbeit des KJP koordinieren und das Kreisjugendparlament nach außen vertreten. Während ihrer ersten Sitzung verlängerten die Abgeordneten die laufenden Patenschaften des KJP für Patenkinder auf Haiti und in Guinea-Bissau. Außerdem standen Projektanträge im Rahmen des Demokratiprojektes „mischmit!“ auf dem Programm. Das KJP bewilligte im Rahmen des Jugendfonds von „mischmit!“ die Organisation eines queeren Jugendfestivals sowie eine Informationskampagne des Kinder- und Jugendparlaments der Gemeinde Bad Endbach.

Fragen zur Arbeit des Kreisjugendparlamentes beantwortet die Geschäftsstelle unter 06421 405-1660 oder kjp@marburg-biedenkopf.de. Weitere Infos gibt es unter www.kreisjugendparlament.de. (sh)

## Seit vielen Jahren für den Landkreis im Einsatz

Sigrid Waldheim und Klaus Weber werden für ihren ehrenamtlichen Einsatz geehrt

**Marburg-Biedenkopf.** Dank und Anerkennung für langjähriges Engagement: Sigrid Waldheim und Klaus Weber sind seit vielen Jahren als ehrenamtliche Beigeordnete Mitglieder des Kreis Ausschusses. Dafür wurden sie nun vom Ersten Kreisbeigeordneten Marian Zachow geehrt und ausgezeichnet.

Sigrid Waldheim gehört dem Kreis Ausschuss seit 1997 an. Zuvor war sie bereits vier Jahre lang Mitglied des Kreistages. Als Kreisbeigeordnete ist sie auch Mitglied zahlreicher Kommissionen, Ausschüsse und Beiräte des Kreises.

Klaus Weber kann als echtes „Urgestein“ der Kreispolitik bezeichnet werden: Mitglied des Kreistages war er bereits von



Der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow (M.) hat Sigrid Waldheim und Klaus Weber für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt. (Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

1974 bis 1977, ehrenamtlicher Kreisbeigeordneter von 1977 bis 1981, wiederum Mitglied des Kreistages von 1981 bis 1989 und seit 1989 ununterbrochen erneut als ehrenamtlicher Beigeordneter Mitglied des Kreis Ausschusses. Auch er bringt seine Erfahrung in die Arbeit zahlreicher Gremien des Kreises ein.

Der Kreis Ausschuss ist das Entscheidungsgremium der laufenden Geschäfte der Verwaltung. Er bereitet Beschlüsse des Kreistages vor und bildet Kommissionen zur Erledigung vorübergehender oder bestimmter Aufgaben. Er besteht aus 17 ehrenamtlichen Kreisbeigeordneten sowie zwei hauptamtlichen Mitgliedern: Landrat und Erster Kreisbeigeordneter. (ste)

## Freiwillige lotsen auf dem Weg der Digitalisierung

**Marburg-Biedenkopf.** Der Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf möchten mit dem Digital-Lotsen-Netzwerk möglichst viele Menschen auf ihrem Weg in die Digitalisierung unterstützen. Bisher konnten schon 18 Freiwillige gewonnen und erste Einsätze vermittelt werden.

In den vergangenen Jahren hat die Digitalisierung eine Dynamik entwickelt, mit der längst nicht alle Schritt halten können. Genau hier setzt die Initiative der freiwilligen Digital-Lotsen und -Lotsinnen an. Die Freiwilligen unterstützen Vereine, Initiativen und auch einzelne Personen beim Aufbau digitaler Kompetenzen, indem sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen niedrigschwellig weitergeben.

Die Einsatzbereiche orientieren sich an den Wünschen der Hilfesuchenden. Die Lotsinnen und Lotsen stehen sowohl für eine Eins-zu-Eins-Betreuung zur Verfügung, zum Beispiel im Rahmen von Smartphone- und Tablet-Sprechstunden, als auch für Gruppenschulungen oder Vereinsberatungen. Vereine und Institutionen können sich auch bei der Organisation von Videokonferenzen oder hybriden Veranstaltungen helfen lassen.

Wer das Angebot nutzen möchte oder Fragen hat, kann sich an den Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung des Kreises wenden (Telefon: 06421 405-1789, E-Mail: ehrenamt@marburg-biedenkopf.de) oder an die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf (Telefon: 06421 270516, E-Mail: info@freiwilligenagentur-marburg.de). Infos auch auf: [www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de](http://www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de) (red)

## Chatbot Sophia beantwortet Fragen an die Verwaltung

**Marburg-Biedenkopf.** In einem Pilotprojekt von Land und Kreis hilft Chatbot „Sophia“ jetzt Bürgerinnen und Bürgern bei Anliegen und Fragen rund um die Kreisverwaltung. Der Chatbot, also ein digitales und automatisiertes Frage- und Antwortsystem, auf der Homepage des Kreises soll dabei helfen, häufig gestellte Fragen schnell und unkompliziert zu beantworten.

Chatbot „Sophia“ findet sich unter [www.marburg-biedenkopf.de](http://www.marburg-biedenkopf.de) auf der Startseite und ist eine Mitarbeiterin aus der Künstlichen Intelligenz. Benutzerinnen und Benutzer können Fragen stellen, auf die das System antwortet.

Mit dem gemeinsamen Pilotprojekt des Landkreises Marburg-Biedenkopf und des hessischen Digital-Ministeriums soll herausgefunden werden, inwieweit ein Chatbot Unterstützung beim Finden von Verwaltungsleistungen bieten kann. „Sophia“ ist damit ein weiterer Baustein auf dem Weg zu einer modernen Verwaltung. „Sophia“ ist wie das gesamte Verwaltungsportal rund um die Uhr und von überall aus erreichbar.

Wenn der Pilotbetrieb gut funktioniert, soll der Chatbot künftig allen hessischen Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

Hinter Sophia steht als Datenbasis das Landessystem Hessen-Finder, in dem hessenweit alle digitalen Verwaltungsleistungen und Online-Dienste hinterlegt werden. Werden Fragen gestellt, auf die Sophia nicht antworten kann, werden die entsprechenden Themen von Mitarbeitenden der Datenbank hinzugefügt. Dadurch wird der Chatbot umso besser, je öfter er genutzt wird, das System ist also in der Lage, zu lernen. Für den Landkreis Marburg-Biedenkopf ist der Chatbot ein weiteres Element seiner Strategie zur Digitalisierung der Verwaltung. (ste)

# Lastenräder für lau leihen

Mit elektrischen Bikes klimaschonend größere Lasten transportieren



Lassen sich gut beladen: Die neuen Lastenräder des Landkreises können kostenlos ausgeliehen werden.

(Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf)

**Marburg-Biedenkopf.** Der Landkreis Marburg-Biedenkopf und der Verein Freie Räder stellen fünf Lastenräder zur kostenlosen Ausleihe zur Verfügung. Die Räder zum Transport größerer oder sperriger Lasten können an fünf Standorten im Kreis ausgeliehen werden.

Ob Kinder- oder Lastentransport: Zukünftig können Interessierte auch dabei elektrisch durch den Alltag radeln. Die modernen Lastenräder dienen als nützliche Hilfen beim Transport von großen Lebensmittel- und Baumarkteinkäufen. Und selbst kleinere Umzüge lassen sich mit dem Lastenrad bewältigen. Damit möchte der Landkreis Marburg-Biedenkopf den

regionalen Radverkehr stärken und seine Nachhaltigkeitsziele verfolgen.

„Wir sind froh, den Bürgerinnen und Bürgern dieses Angebot machen zu können“, erklärt der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow. „Diese modernen Räder mit der Möglichkeit, Dinge zu transportieren, die nicht auf den Gepäckträger passen, sind eine klimaschonende Alternative zum Auto. Damit setzen wir konsequent unseren Weg zur Förderung des Radverkehrs fort.“ Schließlich hat es sich der Landkreis zur Aufgabe gemacht, den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen von vier auf acht Prozent zu verdoppeln, erklärt Felicitas Wolkenfeld vom Fachdienst

Kreisentwicklung: „Um dieses Ziel zu erreichen, muss das Rad als alltagstaugliches Verkehrsmittel gesehen werden.“

Charlotte Straka vom Verein Freie Räder erläutert: „Wir nehmen mit unserem Projekt die Verkehrswende selbst in die Hand und zeigen, was ohne Auto möglich ist. Denn mithilfe unserer Lastenräder lassen sich ein Großteil der Autofahrten längst ersetzen.“ Damit sie für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich sind, werden die Bikes bewusst kostenlos angeboten. Dabei sei es dem Verein ein besonderes Anliegen, Lastenräder auch in den ländlichen Raum zu bringen, so Wolfgang Schuch vom Verein Freie Räder.

Insgesamt hat der Kreis fünf hochwertige Lastenräder mit Elektrounterstützung, ausklappbarem Kindersitz für bis zu zwei Kinder und einer Ladefläche für eine Zuladung von bis zu 100 Kilogramm finanziert. Die Anschaffung kostete rund 52.500 Euro. Die Räder sind besonders flexibel: Durch einen schnellen Umbau sind sie sowohl für den Kinder- als auch für den Lastentransport geeignet.

Die Standorte der Räder sollen innerhalb des Landkreises wechseln, um möglichst vielen Menschen die Chance zu geben, die Lastenräder auszuleihen. Derzeit findet sich jeweils ein Lastenrad in Ebsdorfergrund-Dreihausen, Weimar-Wolfshausen, Rauschenberg-Schwabendorf, Kirchhain-Stausebach und Gladenbach-Weidenhausen. Ausgeliehen wird online unter [www.freie-lasten.org](http://www.freie-lasten.org). Die einmalige Registrierung geht schnell und unkompliziert. Die Leihdauer beträgt maximal drei Tage. Das Angebot der Ausleihe ist für Nutzende zwar kostenlos, Spenden für den Verein sind jedoch gerne gesehen.

## Verein fördert autofreie Mobilität

Derzeit haben es sich insgesamt mehr als 100 Initiativen in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter dem Namen „Forum Freie Lastenräder“ zur Aufgabe gemacht, der Gesellschaft Lastenräder kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Eines dieser Projekte ist „Freie Lasten“ des Vereins Freie Räder in Marburg. Der Verein möchte klimagerechte, autofreie Mobilität in Marburg und Umgebung fördern. Mit den Lastenrädern soll vielen Menschen im Landkreis die Möglichkeit geboten werden, größere, sperrige und schwere Gegenstände klimafreundlicher zu transportieren. Der Verein sucht weitere Ehrenamtliche. Interessierte können sich unter [www.freie-lasten.org](http://www.freie-lasten.org) informieren. (rg)

## Radroutennetz zu den Schulen liegt vor

Jugendliche sollen auf möglichst sicheren Wegen fahren können

**Marburg-Biedenkopf.** Zukünftig kommen noch mehr Kinder sicher zur Schule: Für den Kreis Marburg-Biedenkopf liegt ein Schülerradroutennetz mit den sichersten Radwegen von den Wohnorten zu allen weiterführenden Schulen vor. 37 Schulen haben sich gemeinsam mit den Kommunen und dem Landkreis daran beteiligt.

Es ist eine kluge Alternative zum Elterntaxi: Wer den Schulweg auf zwei Rädern zurücklegt, tut etwas für seine Gesundheit, stärkt die Aufmerksamkeit für den Schultag und verhält sich umweltbewusst. Damit Schülerinnen und Schüler voller Vertrauen auf ihre Fahrräder steigen, wurde jetzt unter Federführung der Gesellschaft für integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement (ivm) ein Schülerradroutennetz für den Landkreis Marburg-Biedenkopf erarbeitet. „Damit haben Eltern die Gewissheit, dass ihre Kinder auf einem möglichst sicheren Weg zur Schule und wieder nach Hause radeln“, sagt der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow. Ziel ist es, Eltern Ängste zu nehmen, Jugendliche zum Radfahren zu ermutigen und Interesse am Fahrrad zu wecken.

Das Netz ist ein auf die Wege zur Schule ausgerichtetes Radroutennetz, das besonders geeignete Wegeverbindungen zwischen Wohngebieten und Schulen zeigt. Dabei wird die bestehende Radinfrastruktur genutzt. Zudem werden mit sogenannten „Aufmerksamkeitspunkten“ auch schwierige Verkehrssituationen angezeigt und beschrieben. Das Schülerradroutennetz ist ein Baustein des Be-



Um einen sicheren Radweg zur Schule zu finden, hilft das Schülerradroutennetz.

(Foto: Pixabay)

ratungsprogramms „Besser zur Schule“ des Landes Hessen. Es umfasst bereits eine Länge von mehr als 5100 Kilometern. Die Planung übernahm ein Fachbüro.

Im Kreis Marburg-Biedenkopf wurde das Projekt mit Unterstützung des Fachdienstes Kreisentwicklung vorangetrieben. 37 weiterführende Schulen beteiligten sich an der Planung, für die das Fachbüro sweco einen Vorentwurf erstellt hatte. Bereits im vergan-

gen Sommer wurden Routen ausprobiert, Steckbriefe zur Radverkehrssituation an die Schulen geschickt und gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet. An der Georg-Büchner-Schule in Stadtallendorf gab es sogar einen Projekttag zum Thema. Mehrfach kamen Beiräte mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulen, der Kommunen, des ADFC, der Polizei, der Straßenverkehrsbehörde und des Landkreises mit den Planenden zusammen. In ange-

regten Diskussionen zeigten sie alternative Strecken auf, verwarfen Verbindungen und fügten sogenannte Aufmerksamkeitspunkte hinzu. Nebenbei erhielten die beteiligten Städte und Gemeinden gute Hinweise zur Verbesserung ihrer Radinfrastruktur.

Ab sofort können Eltern, Kinder und Jugendliche unter [www.schuelerradrouten.de](http://www.schuelerradrouten.de) nach einem geeigneten Radweg von ihrem Wohnort zur Schule suchen. (gec)

**Herausgeber:** Kreisausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg

Telefon: 06421 405-0, Fax: 06421 405-1500, E-Mail: [mein-landkreis@marburg-biedenkopf.de](mailto:mein-landkreis@marburg-biedenkopf.de), Internet: [www.marburg-biedenkopf.de](http://www.marburg-biedenkopf.de)

**Redaktion:** Stephan Schienbein (ste/verantwortlich), Heike Döhn (doe), Gesa Coordes (gec), Maximilian Schlick (max), Stefanie Hartwich (sth), Sascha Hörmann (sh), Robert Günther (rg)

**Produktion:** mr//media GmbH, Franz-Tuczek-Weg 1, 35039 Marburg **Druck:** HITZEROTH Druck + Medien GmbH & Co. KG, Franz-Tuczek-Weg 1, 35039 Marburg, Auflage: 108.000 Exemplare